



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**EXTRACT Derer in der XXVIX. Woche...Leipzig den 31. Juli.
1700.**

1700

* (o) *

EXTRACT

Derer
in der XXIX. Woche
eingelauffenen
NOUVELLEN.
Leipzig den 31. Jul. 1700.

SU Wien ist der Graf von Auersperg/ welcher bey etlichen Jahren her sich als Kayserlicher Envoye am Engelländischen Hof aufgehalten/ angelangt/ und soll derselbe ehstens wieder als Ambassadeur nach Spanien gehen/ daselbst den jüngern Grafen von Harrach abzulösen. Aus der Türckey siehet man nach und nach viel frey gelassene Christen zurücke kommen.

Das Spanische Successions-Wesen scheint ein so grosses Werck zu seyn/ als wohl in etlichen Seculis nicht auf dem Tapet gewesen/ und ist daher um so viel weniger zu verwundern/ wenn auch das ganze Italien dadurch allarmiret wird. Es wird demnach noch viel von einer grossen Alliance gesagt/ davon der Papst das Haupt seyn solle. Allein es führet sich der Römische Hof hierbey dermassen stille und behutsam auf/ daß man wohl siehet/ es werde schwehr hergehen/ in einer so kählichen Sache eine unerschrockene Resolution zu fassen.

Die Republique Venedig dürfte wohl denen andern Fürsten und Staaten in Italien beytreten/ wiewohl sie noch zur Zeit es mit keinem Theil verderben/ und des lieben Friedens/ nach dem kaum beygelegten schwehren und langwierigen Türccken Krieg/ gerne genießen wolte. Gleichwohl siehet sie sich unumgänglich genöthiget/ anieho auf die Behauptung ihrer uralten Freyheit acht zu haben/ welche sonst/ wenn Italien das Theatrum belli werden solte/ in nicht geringer Gefahr schweben würde.

Nach Absterben des Doge/ Silvestre Balliere/ hat man zu Venedig gleich wieder eine andere Wahl angestellet/ welche dann auf den Herrn Marco Antonio Mocenigo gefallen/ der den 16. dieses mit gewöhnlichen Ceremonien proclamiret/ dem vorigen aber kurz vorher ein stattliches Leichen-Begängnis gehalten worden.

In dem Staat von Meyland läset sich der Gouverneur/ Prinz von Baude-
demon/ gar sehr angelegen seyn/ die Spanische Völcker in guten Stand zu bringen/ und die Festungen/ sonderlich Finale/ mit genugsamer Garnison/ und allem was zu ihrer Erhaltung vonnöthen ist/ zu versorgen. Die neue Werbungen sind zwar noch zur Zeit nicht angegangen/ man hat aber denen Officierern unter der Hand zu verstehen gegeben/ daß

daß sie ihre Compagnien in der Stille recreitiren/ die untüchtige Mannschafft ausmuskeln/ und das Volck fleißig in denen Exercitien üben mögten.

Die Herrn Genueser haben bey diesen Coniuncturen nicht weniger allerhand sorgfältige Gedancken/ daß sie sich aber wirklich vor das Haus Oesterreich solten declariren haben/ kan man sich noch nicht einbilden; immittelst sagt man gleichwohl/ es wären dieselbe nicht ungeneigt/ auf den Nothfall ein Kayserl. Corpo von 12000. Mann in dero Dienste zu übernehmen.

Niemand unter denen Italiänischen Puissancen hat sich in mehr berührter Affaire weiter als der Herzog von Savoyen heraus gelassen/ als welcher ganz nicht mit denen Vertheilungs Tractaten zufrieden ist/ und deswegen eilends einen von seinen Ministern an den Kayserl. Hof abgefertiget hat. Man redet auch von Verstärkung seiner Armee/ und soll der Französische Gesandte/ welcher unlängst zu Turin sich eingefunden/ ein nicht geringes Mißfallen dargegen bezeuget haben; so das zwischen beyden Höfen die bisherige gute Intelligence wieder ins Strecken gerathen dürfte.

Die aus Provence einlauffende Zeitungen kommen zwar darinnen überein/ daß der Marquis de Nemond (welchem sein König schon mehrmahls geheime Anschläge ins Werk zu richten anvertrauet) mit seiner Esquadre von Toulon in See gegangen/ allein was die Umstände anlangt/ da höret man gar vielerley Relationen; einige wollen/ er habe seinen Cours gerade nach der Straße gerichtet/ andere/ er seye wegen conträren Windes bey denen Inseln Hieres wieder vor Anker gekommen/ und noch andere/ er habe sich gegen Neapolis und Sicilien gewendet. *

* Denen Liebhabern der Historien ist nicht unbekant/ wie manchen zwar mühsamen und kostbaren/ aber allemahl vergeltlichen Zug die Französische Nation nach diesen beyden Königreichen gethan; aus Neapolis sind sie wohl 4. mahl/ mit unsäglichem Schaden/ vertrieben worden/ und bey der Sicilianischen Vesper mußten im Jahr 1282. alle Franzosen/ innerhalb 2. Stunden/ ihr Leben jämmerlich einbüßen; auch ist am Tage/ wie sie noch vor nicht gar vielen Jahren ein Theil von Sicilien zwar leicht erobert/ aber auch gar bald wieder verlassen haben. Ob man aber/ bey denen jetzige Coniuncturen/ aus allen diesen Exempeln einen richtigen Schluß auf zukünftige machen könne/ läßt man denen Staats-Rundigen zu weiterer Überlegung anheime.

Mr. de Pointi ist mit seinen Kriegs- und Bombardier-Schiffen von Cadix wieder ausgelauffen/ und wie man durchgehends dafür hält/ vor Salee gegangen/ selbiges Raub-Nest zu zerstören; ob aber dieses sein rechtes Vorhaben/ oder auch etwas anders dahinder verborgen seye/ wird die Zeit geben.

Nicht weniger ist die Spanische Esquadre von 8. Schiffen nach Darien abgereiset; allein wenn es wahr ist/ daß die Schotten bereits ihre mühselige Colonie haben quittiren müssen/ so hätte man dieser Spazier-Fahrt wohl können überhoben seyn. Vielleicht mögte es bald in der Nähe nöthigere Arbeit geben.

Der Spanische Hof bemühet sich zwar aus allen Kräften/ die Execution der vielmahls berührten Theilungs-Tractaten zu hintertreiben/ und sich indessen mit Ihr. Kayserl. Maj. in ein gutes Vernehmen zu setzen; es dürfte aber gar viel auf die Stände derer Particular-Reiche dieser grossen Monarchie ankommen/ und meinet man/ daß in allen Provinzen deswegen absonderliche Zusammenkunfften solten angestellet werden.

Man

Man unterläßt indessen gleichwohl nicht/ die schwehrmüthige Gedancken durch
 allerhand Ergötzlichkeiten zu vertreiben/ und ist unter andern zu Madrid ein stattliches
 Stier-Gefecht** gehalten worden.

** Kein größeres Freuden-Fest wird man in Spanien sehen/ als wenn zu Madrid ein solches
 Stier-Gefecht gehalten wird; alles putzet sich dabey aufs prächtigste aus/ und würde mancher
 viel lieber 3. Tage Hunger leiden/ als daß er nicht eine Stelle/ diese Kurzweil mit anzusehen/
 theuer bezahlen sollte. Indessen scheint solche Lust etwas Barbarisches an sich zu haben/ wie
 sie denn von denen unglaublichen Nothen als ein Andencken hinterlassen worden. Die dazur
 gehörige Stieren oder wilde Ochsen bringt man mit großer Mühe und Gefahr aus denen An-
 dalussischen Wäldern/ und werden sie/ wenn das Gefecht angehen soll/ auf allerhand Weise
 ganz rasend gemacht/ so daß die Ritter und junge Guapos oder Salante Cavaliers (von
 welchen vielleicht bey anderer Gelegenheit noch etwas angemercket werden dürfte) selbige zu
 bestreiten/ der eussersten Lebens-Gefahr unterworfen sind. Gleichwie aber solches Schau-
 Spiel mit dem Humeur und denen hitzigen Affecten dieser Nation gar sonderlich überein
 kömt; also werden auch nur diejenige Stier-Gefechte vor andern gerühmet/ wobey viel Un-
 glück geschehen/ und zum wenigsten ein halb Duzend Menschen ums Leben gekommen. Die
 vornehmsten Damen wissen alsdenn ihren Galanen aufs allerempfindlichste aufzuwarten/ da-
 mit sie in solchem Kampff sich tapffer erweisen; und wenn nun dieselbe ihren gehörneten
 Feind wohl bezritten/ so muß Alexander der Große/ und alle andere Helden passen/ weil die-
 se nur gegen menschliche/ jene aber gegen eine übermenschliche Stärke gefochten.

Es ist zwar vor etlichen Tagen ein Gerüchte von jenheit Rheins entstanden/ als
 wenn Frankreich ein Corps von 30000. Mann formiren/ und selbigen/ den Frieden im
 Nordischen zu befördern/ gegen Westphalen abschicken würde; allein es ist solches noch
 ohne Grund/ so wird auch von keiner Esquadre/ welche nach der Ost-See segeln sollte/ et-
 was gewisses vernommen.

In denen Niederlanden/ wie auch an unterschiedlichen Orten am Rhein-
 Strohm/ haben vergangene Woche die Gewitter viel Schaden gethan/ und wird son-
 derlich aus der Provinz Holland berichtet/ daß dadurch den 21. dieses/ frühe Morgens/
 unterschiedliche Dörffer angezündet worden.

Der König in England ist den 15. dieses von Hamtoncourt abgereiset/ und den
 folgenden Nachmittag bey Marygate in See gegangen/worauf S. Königl. Maj. den 17.
 vor Oranien-Polder in Holland angekommen/ und noch dieselbe Nacht ins Haag
 gefahren. Dem Vermuthen nach/ werden S. Maj. sich noch etliche Tage daselbst
 aufhalten/ und alsdenn nach Loo gehen.

In Schottlands/ und sonderlich zu Edenburg/ hat der unruhige Pöbel grossen
 Frevel und Muthwillen verübet/ unterschiedliche Häuser geplündert/ die wegen eines wi-
 der die Regierung gemachten Pasquills gefangene Missethäter mit Gewalt los gemacht/
 den Advocaten des Königs mit dem Tod betrohet/ und einen alten Prediger/ Namens
 Blairs*** in seinem Haus überfallen/ auch sonst noch mehr Händel angefangen;
 dadurch die Regierung gezwungen worden/ alle in selbigem Königreich liegende Trouppen
 nach besagter Haupt-Stadt marschiren zu lassen.

*** Dieser fromme Prediger (wie die Englische Waisen ihm das Zeugnis geben) hatte des Sonn-
 tags vor dem entstandenen Tumult/ den Anschlag der Indianischen Compagnie auf Darien/
 mit keinen so prächtigen Lob-Sprüchen heraus gestrichen/ als etwa die darauf mächtig erhitzte
 Gemüther von ihm erwartet/ und hingegen mochte er ihnen vielleicht aus dem Spruch i-

Tim

Tim. 6. v. 6. und folg. ein und andere heilsame Erinnerung gegeben haben; womit er aber bey diesem unbändigen Pöbel anders nichts ausgerichtet/als daß sie ihm einen schmähtigen Tod getrohet/ wenn er sich hinführo keiner ihren Ohren angenehmeren Methode bedienen würde.

Die Dänische und Allirte Armeen haben bisher noch immer in ihren Lagern stille gelegen/ jedoch melden einige Briefe von Lübeck/ es hätte die letztere den 24. dieses gegen Segeberg marschiren wollen. Unterdessen will man sich wieder zum Stillstand Hoffnung machen.

S. Königl. Maj. in Dännemarc sind von Glückstadt zu dero Armee ins Lager gegangen/ dahin Ihnen der Französ. Ambassador/ Mr. de Chamilly/ gefolget.

Die Schwedische Flotte hat sich mit der Engel- und Holländischen conjungirt/ und liegen sie nun allernechst bey der Dänischen vor Coppenhagen/ daher man von dannen vielleicht ehstens etwas besonderes hören dürfte.

S. Königl. Maj. in Polen sind nunmehr in dem Lager an der Düna angelangt/ und sagt man vor gewiß/ daß dieses mit nechstem aufbrechen/ und wieder über besagten Fluß vor Riga gehen solte. Der General-Kriegs-Commissarius von Carlowitz ist zu Memmel mit Tod abgangen.

Neue Bücher.

M. Nicolaus Haase/ Pastor in Birch-Bloswitz/ ist gesonnen/ durch den Druck heraus zu geben: Biblischen Haupt-Schlüssels ersten Theil/ eröffnend den Verstand aller Wörter und Redens-Arten/ Sprüchen und Sachen/ Gleichnissen und Vorbilder/ Geschichte/ Gewohnheiten und Gebräuche/ derer in der ganzen H. Schrift A. und N. Testaments gedacht wird; so wohl auf die Deutsche Version des seel. Lutheri, als auf den Ebräischen und Griechischen Grund-Text gerichtet/ und an statt aller Verbal- und Real-Concordantien zu gebrauchen. Ferner: Biblischen Haupt-Schlüssels andern Theil/ in Alphabeth-Ordnung zeigend die Beschreibung aller Länder/ Städte und Dörter/ Wasser/ Berge und Thäler/ Tempel Gottes und Vöcken-Häuser/ Abgötter der Juden und Heyden/ Völker und Leute/ Manns- und Weibs-Personen/ Gewichte/ Maas und Münzen/ derer *Nomina Propria* in der H. Bibel vorkommen; aus dem Ebräischen/ Chaldäischen und Griechischen Grund-Text/ bewährtesten *Commentatoribus, Scriptoribus Antiquitatum &c.* versfertiget/ und an statt aller *Onomasticorum Sacrorum* zu gebrauchen. Leipzig in Verlegung Joh. Ludwig Gleditsch in med. fol. Der Autor hat von diesem vorhabenden Werck einen gewissen Vorbericht drucken lassen/ welcher bey letztgedachtem Verleger zu bekommen ist.

Histoire du Regne de Louis XIII. Roi de France & de Navarre. Tome premier; contenant les choses les plus remarquables, arrivées en France & en Europe, durant la Minorité de ce Prince. Par Michel le Vassor, à Amsterdam chez Pierre Brunel. 1700. in 12.

Relation Historique & Galante, de l' Invasion de l' Espagne par les Maures; tirée des plus celebres Auteurs de l' Histoire d' Espagne: comme le Don Rodrigue Ximenés, Archevêque de Tolédo, des Memoires de Jean Baptiste Perez; de ceux de Garcia, de Louis, de Rasis, Auteur Maure, & de Don Diego de Castilla. A la Haye, chez Adrian Moetjens. 4. Tom. in 12.